



Geschäfts- und Tätigkeitsbericht 2016

Zur Vorlage bei der Mitgliederversammlung
am 29. April 2017

1. Einleitung

In der Mitgliederzeitschrift „Naturschutz im Kreis Kleve“ (NiKK) wurde zweimal im Jahr ausführlich über die wichtigsten Aktivitäten des NABU Kreisverbandes Kleve berichtet. Deshalb teilen wir in diesem Geschäfts- und Tätigkeitsbericht vor allem ergänzende Informationen mit.

1.1 Allgemeine Arbeit von Vorstand und Beirat

Auf Kreisebene fanden im Jahr 2016 vier gemeinsame **Sitzungen** von Vorstand und Beirat statt, die vor allem dem Informationsaustausch über aktuelle Fragen von kreisweiter Bedeutung und der Organisation von Aktivitäten dienten. Zusätzlich gab es zwei Vorstandssitzungen, die u.a. den Neuantrag an den LVR für 2017 und Personalfragen zum Thema hatten. Ab Frühjahr 2016 übernahm Adalbert Niemers die Vertretung des NABU Kreisverbandes im Vorstand der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Markus Sommer (bisheriger Vertreter) konzentrierte sich zusätzlich auf die Tätigkeit des Kassierers (vakante Stelle im Vorstand).

Die **jährliche Mitgliederversammlung** in Kleve hatte „Die Stickstoffbelastung im Reichswald“ zum Thema. In einem Vortrag präsentierte Dietrich Cerff die Untersuchungsergebnisse der NABU-Naturschutzstation Niederrhein zum Thema. Der Vortrag war auch für einige Nichtmitglieder attraktiv, vor allem wegen der Planung eines Windparks im Reichswald entlang des Kartenspielerweges (s. 2.2.), so dass die Mitgliederversammlung etwas besser besucht war als in den Jahren zuvor.

Kreisweit wurden die landesweiten **Aktionen „Schwalbenfreundliches Haus“ und „Fledermausfreundliches Haus“** fortgesetzt und jeweils zwei Plaketten vergeben.

Auf einem **Grundstück** des NABU Kreisverbandes wurde die Pflege einer Hecke in Zusammenarbeit mit der Unteren Landschaftsbehörde organisiert. Ein in Issum angebotenes Grundstück wurde nicht erworben.

1.2 Mitgliederentwicklung, Mitgliedsbeiträge

Der Mitgliederbestand lag im Jahr 2016 bei ca. 3.100 Personen. Dies ist maßgeblich Ergebnis der Werbekampagne aus 2015 sowie einiger Direktwerbungen durch Mitglieder. U.a. konnten die Stadtwerke Geldern als Mitglied gewonnen werden. Die jährlichen Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen, die die wichtigste Finanzierungsbasis für den Kreisverband darstellen, sind gleich hoch geblieben. Zusätzlich ergänzten Spenden und erfolgreiche Verkäufe z.B. des Kalenders „Faszination Natur“ (Erlös ca. 700 €, im Wesentlichen von den Ortsgruppen Emmerich und Geldern-Issum) die finanzielle Basisausstattung des Kreisverbandes. Bußgelder wurden uns 2016 keine zugewiesen.

Für die durch den Bundesverband abgeschlossene **Unfallversicherung für NABU-Mitglieder** wurde durch die Vorsitzende eine Namensliste (z. B. Leitung von Pflegemaßnahmen) erarbeitet und gemeldet.

Am 30. August 2016 verstarb nach langer schwerer Krankheit **Ulrich Wille** im Alter von 79 Jahren. Mit seinem beharrlichen Einsatz im Vogel- und Naturschutz legte Ulrich Wille, der von 1981 bis 1997 Vorsitzender des NABU-Kreisverbandes Kleve war, wesentliche Grundlagen für den Erhalt unserer wertvollen Natur- und Kulturlandschaft am Unteren Niederrhein. So trug seine Arbeit zur Ausweisung des Unteren Niederrheins als Ramsar- und EU-Vogelschutzgebiet sowie zur Festsetzung großer Naturschutzgebiete im Nordkreis Kleve bei. Außerdem brachte er sein umfangreiches Naturschutzwissen durch zahlreiche Stellungnahmen und seine langjährige Mitgliedschaft im Landschaftsbeirat bei der Unteren und bei der Höheren Landschaftsbehörde erfolgreich ein. Lange Zeit war Ulrich Wille auch Mitglied des Vorstandes der NABU-Naturschutzstation Niederrhein.

1.3 Kreisweite Vertretung des NABU

Im Jahr 2016 wurde ein Personalwechsel im **Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde** erforderlich: Georg Keuck zog sich aus persönlichen Gründen aus dieser Tätigkeit zurück, die er viele Jahre erfolgreich wahrgenommen hat. An seiner Stelle wurden Monika Hertel als Vertreterin (vorher Stellvertreterin) und Johannes Lomme als Stellvertreter durch den Kreistag bestimmt. Themen im beratenden Gremium waren u.a. der Landschaftsplan Kalkar, die neuen Verordnungen für die Naturschutzgebiete „Bienener Altrhein, Millinger Meer und Hurler Meer“ sowie „Grietherorter Altrhein“, die Änderung von vier Landschaftsplänen für die Ausweisung von Konzentrationszonen für Windenergieanlagen sowie diverse Befreiungen für Kiesabgrabungen oder Baugebietserweiterungen. Theo Mohn vertrat den NABU im Arbeitskreis „Landschaftsplan Kalkar“.

1.4 Vertretung des NABU Kleve auf Landesebene

Bei der **Landesvertreterversammlung (LVV)** in Essen wurde der NABU Kleve nur durch vier Personen (von möglichen sieben Delegierten) vertreten. Inhaltlicher Schwerpunkt der Versammlung war die Verabschiedung von Forderungen für die Landtagswahl 2017.

Im 2014 gegründeten **Landesrat** vertrat Markus Sommer den NABU-Kreisverband Kleve auch im Jahr 2016, wodurch vor allem ein unmittelbarer Kontakt zwischen den Kreis- und Stadtverbänden sowie dem Landesvorstand gewährleistet wird. Als Gemeinschaftsaufgabe erfolgte die Finanzierung der Aktion „Schmetterlingsfreundlicher Schulgarten“, die auch im Kreis Kleve beworben wurde, leider ohne Erfolg. Auch die Chronik des NABU-Landesverbandes NRW, die im Jubiläumsjahr 2016 in Form eines Buches erschien, wurde durch den Gemeinschaftsfond finanziert (Beschlüsse aus 2015). In der Chronik wurden als Personen Dr. Volkhard Wille und Monika Hertel in Portraits vorgestellt. In 2016 wurden durch entsprechende Beschlüsse außerdem die Image-Kampagne, die Wolfsausstellung, die Aktionen „Fledermausfreundliches Haus“ und „Zeit für Schmetterlinge“, die Projekte „Naturtrainer“ und „Natur für alle“ [ein Flüchtlingsprojekt] sowie die Aktivitäten zur Etablierung eines Nationalparks Senne finanziell ebenso unterstützt wie sieben Klageverfahren, darunter auch die Klage gegen den Windpark „Den Tol“ in unmittelbarer Nachbarschaft zum Naturschutzgebiet (NSG) Hetter-Millinger Bruch.

Aufnahme als Nationale Naturerbe (NNE): Depot Herongen und Kleve-Materborn

Bereits 2011 war das ehemalige Bundeswehrdepot Herongen (Straelen) erstmals über den NABU-Landesverband als potentielles Nationales Naturerbe benannt worden. Als 2014 vom NABU Landesverband Gebiete für die Tranche 3 des NNE Flächen gesucht wurden, wurde erneut das Depot Herongen benannt und der ehemalige Standorttruppenübungsplatz Kleve-Materborn. Mitte Juni 2015 stimmte der Haushaltsausschuss des Bundestages der Aufnahme beider Flächen in die Liste der NNE zu. Vor Ort hat das speziell beim Depot Herongen, das inzwischen als NSG ausgewiesen ist und seit langem Teil des EU-Vogelschutzgebietes Kriekenbecker Seen ist, bei einem Teil der Politik für Unverständnis gesorgt, so dass es Anfang 2016 einer Klarstellung durch die Bundesumweltministerin bedurfte. Im Laufe des Jahres 2016 ist das Depot vertraglich von der DBU übernommen worden (mit Wirksamkeit im Herbst 2017). Der Standorttruppenübungsplatz Kleve-Materborn, ein Landschaftsschutzgebiet am Rande der Kreisstadt Kleve, ist dagegen inzwischen im Eigentum der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege.

1.5 Stellungnahmen nach dem BNatSchG, Unterstützung von Klagen

Bei mehreren lokalen und regionalen Verfahren nahmen die Bearbeiter des NABU Kleve zu Planvorhaben im Kreisgebiet stellvertretend für den NABU Landesverband kritisch Stellung. Die Erarbeitung und Formulierung von qualifizierten **Stellungnahmen** kostete insgesamt viel Zeit und liegt leider auf den Schultern nur von fünf Aktiven. Um die Vielfalt der bearbeiteten Themen aufzuzeigen, werden hier stellvertretend einige besonders wichtige Stellungnahmen erwähnt: Zum zweiten Entwurf des **Regionalplans Düsseldorf** nahm der NABU Kleve über das Landesbüro der Naturschutzverbände erneut Stellung. Außerdem erfolgten Stellungnahmen z.B. zum Entwurf des **Landschaftsplans Kalkar**, den Verordnungsentwürfen für die Naturschutzgebiete „**Bienener Altrhein, Millinger Meer und Hurler Meer**“ und „**Grietherorter Altrhein**“, zum neu beantragten Abgrabungsvorhaben **Reeser Welle** (s. 3.6 Ortsgruppe Rees) und zu dem geplanten **Windpark Reichswald** (s. 2.2. NABU-Naturschutzstation Niederrhein).

Bei dem Klageverfahren des NABU-Landesverbandes NRW gegen die Errichtung eines **Putenmaststalls mit Lagerhalle in Wyler**, das der Kreisverband Kleve finanziell unterstützt hat, wurde 2016 ein Vergleich erzielt. Das Verfahren gegen die Genehmigung eines Kuhstalls am Oraniendeich gewann der NABU. Mehrfach drängte er Kreis Kleve und Bezirksregierung Düsseldorf auf Umsetzung des richterlichen Entscheids. Vor einem niederländischen Gericht konnte gegen den **Windpark „Den Tol“** am Rand des Naturschutzgebietes Hetter nur ein Teilerfolg erzielt werden, so dass Ende 2016 kurzfristig entschieden werden musste, ob die Klage vor weiteren Gerichten fortgeführt wird. Auch hierbei hat der NABU Kreisverband Kleve der NABU-Naturschutzstation Niederrhein eine finanzielle Unterstützung zugesagt.

Zur umstrittenen Genehmigung einer Rindermastanlage in Rheurdt wurde nach dem Umweltinformationsgesetz von NABU Kreisverband eine Akteneinsicht beantragt und auch gewährt. Die Akten wurden Ende 2016 durch Monika Hertel eingesehen.

1.6 Kontakte zu Politikern

Adalbert Niemers nahm zusammen mit seiner Frau die Einladung der SPD-Kreistagsfraktion zum Neujahrsempfang wahr. Den Neujahrsempfang von Bündnis 90/Die Grünen besuchte Monika Hertel. Zu dieser Kreistagsfraktion von Bündnis 90/ Die Grünen bestanden weiterhin themenbezogene enge Kontakte, u.a. auch bei der Vorbereitung der Sitzungen des Umwelt- und Strukturausschusses beim Kreis Kleve.

1.7 Öffentlichkeitsarbeit

Die **Homepages des NABU Kleve** (www.nabu-kleve.de und www.nz-gelderland.de) wurden 2016 dank des Engagements unseres Web-Masters, Paul Borghs-Hoesch, weiter zeitnah gepflegt und wird gut frequentiert. Sie informieren sehr umfassend über die Arbeit des Kreisverbandes und unserer Einrichtung, das Naturschutzzentrum Gelderland. Eine Arbeitsgruppe beriet ein zeitgemäßeres Layout der Seiten, das nun nach und nach umgesetzt werden soll. Allerdings gelang das bis Ende 2016 nur in Ansätzen, auch wegen eines fehlerhaften Templates des NABU-Bundesverbandes.

Zweimal im Jahr erschien die Mitgliederzeitschrift „**Naturschutz im Kreis Kleve**“ (kurz **NiKK**). Ein herzliches Dankeschön richtet sich an die vielen Aktiven, die zum Gelingen dieses Heftes einen Beitrag geleistet haben. Das Heft wird in einer Auflage von 4.500 Stück an alle Mitglieder und einige ausgewählte Vertreter der Politik verschickt und zusätzlich öffentlich ausgelegt. Die beiden Hefte 2016 wurden durch Paul Borghs-Hoesch gestaltet, der bei der Bildbearbeitung durch Günter Borghs unterstützt wurde. Nach anfänglichen Startproblemen gelangen beide Hefte gut und erhielten viele positive Rückmeldungen.

2. NABU-eigene Naturschutzeinrichtungen im Kreis Kleve

2.1. Naturschutzzentrum Gelderland (NZ Gelderland)

Betreuung von Schutzgebieten

Das NZ Gelderland besteht seit 1993 und wird seitdem ehrenamtlich von Monika Hertel geleitet. Die NABU-eigene Einrichtung betreut seit vielen Jahren im Auftrag des Landes NRW und des Kreises Kleve die **NSGs Fleuthkuhlen** (Geldern, 589 ha), **Issumer Fleuth** (Geldern-Kapellen, 17 ha) und **Hangmoor Damerbruch** (Straelen, 71 ha) sowie die „**Fleuthbende**“ bei Kevelaer-Winneendonk (ca. 39 ha). Durch die hauptamtliche Diplom-Biologin Monika Ochse und den Ornithologen Stefan Wallney (Organismic Biology M. Sc.) konnten die vertragsgemäßen Aufgaben als Biologische Station im Rahmen der „Förderrichtlinie Biologische Stationen des Landes NRW“ zur vollsten Zufriedenheit der Auftraggeber erfüllt werden. Dazu trugen mit praktischen Tätigkeiten auch einige fachkundige ehrenamtliche Mitarbeiter wie z.B. Hermann-Josef Windeln und Johannes Lomme bei.

Ein Arbeitsschwerpunkt war 2016 der Abschluss der flächendeckenden Biotoptypenkartierung des **NSG Fleuthkuhlen** (2013-2016) auf der Grundlage von vegetationskundlichen Bestandserhebungen. Damit ist der inzwischen gut zehn Jahre alte LANUV-Datenbestand für das FFH-Gebiet Fleuthkuhlen aktualisiert. 2016 wurde die Fließgewässer-Vegetation (Makrophyten) der Issumer Fleuth im gesamten FFH-Gebiet (NSG Fleuthkuhlen, NSG Issumer Fleuth) auf nahezu vollständiger Länge (17,35 km) erfasst und bewertet. Auch auf der Grundlage dieser Ergebnisse wird weiter auf die Umsetzung von Maßnahmen nach der Wasserrahmenrichtlinie und dem Maßnahmenkonzept (MAKO) für das FFH-Gebiet hingewirkt.

Ein weiterer Schwerpunkt war 2016 eine **Brutvogelkartierung** des gesamten **Naturschutzgebietes Fleuthkuhlen**. Zusätzliche Daten (z.B. zu Bestandszahlen der Eulen durch Nistkastenreinigung im Herbst, Kontrolle der Wasserrallen-Reviere und einzelne Beobachtungen) wurden von ehrenamtlichen Mitarbeitern beigebracht (Hans Terstegen, Hanspeter Weiß). Im Gegensatz zu vorangegangenen Kartierungen wurden im Jahr 2016 auch Waldabschnitte, Randbereiche und Höfe einbezogen. Auch diese Ergebnisse geben wertvolle Hinweise für die Schwerpunkte des weiteren Gebietsmanagements (Förderung der Röhrichtbestände, Erhalt von Altbäumen, Strukturverbesserung der umgebenden Agrarlandschaft).

NABU-Kreisverband Kleve e. V. - Geschäfts- und Tätigkeitsbericht für das Jahr 2016

Kooperation mit der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege

Auch 2016 erfüllte das NZ Gelderland die Aufgaben der Verwaltung der stiftungseigenen Flächen (ca. 150 ha) im NSG Fleuthkuhlen. Die über das Projekt zufließenden Gelder wurden auf einem gesonderten Treuhandkonto zur Zufriedenheit der Stiftung verwaltet. Unerwartet deklarierte die NRW-Stiftung 2015/16 zum „Rumpffahr“ und erbat eine Abrechnung des Treuhandkontos zum 30.9.. Dieser Termin soll künftig gelten. Für 2017 kündigte die NRW-Stiftung eine überarbeitete Fassung der Betreuungsvereinbarung an. Die Überprüfung der Verkehrssicherheit entlang der Straßen und Wege (ca. 4 km) wurde in Absprache mit der NRW-Stiftung an Unternehmen vergeben, ebenso wie die Umsetzung der aus der Überprüfung resultierenden Maßnahmen. Wie von der Stiftung gewünscht, nahm ein hauptamtlicher Mitarbeiter des NZ Gelderland an einer von der NRW-Stiftung finanzierten Schulung zur Verkehrssicherheit teil. Auch mit dieser Fortbildung können jedoch die notwendigen fachlichen Kontrollen der umfangreichen relevanten Bereiche im NSG Fleuthkuhlen nicht geleistet werden.

Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR)

Die Kooperation schlug sich 2016 insbesondere in einem vom LVR geförderten Projekt nieder, dem zweiten Teil des **Zwei-Jahres-Projektes „Natur erleben – Natürlich ganz nah. Ein Maßnahmenpaket“**. Nach der Erarbeitung einer Broschüre zum Thema in 2015 bildeten 2016 die bundesweite Bewerbung und Verteilung der Broschüre sowie die Konzeption, Erarbeitung und Durchführung von Tagesseminaren zum Thema sowie ausführliche und individuelle Gestaltungs- und Planungsberatungen an insgesamt elf sehr unterschiedlichen Einrichtungen (Kindergärten, Jugendzeltplatz, Förderschule, Senioreneinrichtung, Privatinitiative, kirchliche Einrichtung, Wohnanlage für Menschen mit Behinderungen) die Schwerpunkte der Arbeit.

Außerdem wirkte das Naturschutzzentrum wieder an diversen Aufgaben für den Landschaftsverband mit, die - auch unabhängig von dem direkt geförderten Projekt - das vom LVR gegründete Netzwerk der Biologischen Stationen im Rheinland betrafen (Kooperationstreffen, Texte für Publikationen, Fotoanfragen, Programmanfragen etc.). Ende 2016 wurde für die **Förderperiode 2018** ein neuer Antrag gestellt mit dem Schwerpunkt **„Streuobstwiesenschutz“** (Beratungsangebot).

Weitere Kooperationen

In 2016 wurde die langjährige Kooperation mit der **CWWN-Wohnanlage St. Bernardin** auch über die Projekte des Naturschutzzentrums (Schaubauerngarten für alte Gemüsesorten, Kräuter- und Blumengarten, Urban-Gardening-Bereiche etc.) hinaus gegenseitig gepflegt. Zudem fand im September der gut besuchte, zweijährliche **„Herbstbasar“** in St. Bernardin statt, bei dem sich der NABU wieder mit einem Informationsstand beteiligte. Die Veranstaltung war bei schönstem Wetter sehr gut besucht. Anlässlich **„150 Jahre Caritas“** fand im Spätsommer in St. Bernardin eine große Feier mit zahlreichen Gästen und Würdenträgern aus dem Diözesanverband Münster statt, an der sich das Naturschutzzentrum mit einem Vortrag zu den Gartenprojekten beteiligte.

In 2016 wurde ein **LEADER-Förderantrag** in der LEADER-Region Sonsbeck, Alpen, Xanten, Rheinberg (LEADER-Region: **„Niederrhein: Natürlich lebendig“**) zugunsten der Umweltbildungsaktivitäten in St. Bernardin in Angriff genommen. Diverse Treffen mit unterschiedlichen Akteuren sowie ausführliche Recherche-, Text- und Antragsarbeiten fanden bereits in 2016 statt. Die hohen bürokratischen Hürden der LEADER-Anträge machen aber auch in 2017 erhebliche weitere **Vorarbeiten** zum eigentlichen Antrag mit dem Titel **„Umweltbildung für alle – Parkanlage St. Bernardin“** notwendig.

Parallel dazu wurde in der LEADER-Region **„Leistende Landschaft“** (Geldern, Straelen, Kevelaer, Nettetal) ebenfalls dieser Förderantrag vorbereitet. Monika Hertel wurde als Sprecherin des Arbeitskreises **„Umwelt und Energie“** benannt und ist damit auch Mitglied im Projektausschussgremium, das über die Anträge entscheidet, die danach bei der Bezirksregierung Düsseldorf gestellt werden können.

Die bereits 2012 vom Naturschutzzentrum Gelderland vorgeschlagene Mitmach-Aktion **„Geldern blüht auf!“** fand 2016 statt und stieß stadtweit auf reges Interesse und sehr positive Zustimmung. In Kooperation mit der **Stadt Geldern** nahm das Naturschutzzentrum Gelderland an mehreren öffentlichen Terminen auf dem Marktplatz Geldern teil, bei denen Saatguttüchchen verteilt wurden und sich die Bürgerinnen und Bürger zu Umweltthemen informieren konnten. Den Abschluss der Aktion bildete die Verlosung diverser Sachpreise während des **„Land-Leben-Marktes“** im September.

NABU-Kreisverband Kleve e. V. - Geschäfts- und Tätigkeitsbericht für das Jahr 2016

Außerdem beteiligte sich das Naturschutzzentrum weiterhin am 2014 gegründeten **Netzwerk „Kräutergärten am Niederrhein“**. In 2016 fanden dazu zwei Kooperationstreffen statt. Die Mitglieder des Netzwerkes stellten sich beim jährlichen Kräutergartenfest in Schloss Moyland der interessierten Öffentlichkeit vor. Für 2017 wurden Beschilderungen für die vier beteiligten Netzwerkgrärten geplant.

Ende 2016 startete das Naturschutzzentrums Gelderland eine Mitarbeit im **REWE-Projekt „Pro Planet“**. In diesem Projekt des NABU-Bundesverbandes werden konventionell arbeitende Landwirte/Gärtner bei der Umsetzung naturschutzwirksamer Maßnahmen unterstützt, die im Gegenzug das „Pro-Planet-Label“ für ihre Produkte erhalten können. 2016 beteiligten sich vier Gemüseanbauer aus Straelen an dem Projekt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die **Homepage des NZ Gelderland** (www.nz-gelderland.de) wurde in 2016 weiterentwickelt. Außerdem konnten auch wieder **viele Anfragen** von interessierten **Bürgern zum Natur- und Umweltschutz** beantwortet oder Informationsmaterialien versandt werden. Die **Unterrichtskisten und Aktionsrucksäcke** zu den Themen „Wald“ und „Teich“ wurden in diesem Jahr leider nur von wenigen Schulen in und um Geldern genutzt. **Eigene Pressearbeit** für unterschiedliche Zeitungen, Zeitschriften und andere Medien fand insbesondere wieder zu den Themen der diversen Umweltbildungsprojekte statt.

Personelle Situation, Finanzierung

2016 beschäftigte der NABU Kleve hauptamtlich Monika Ochse (Diplom-Biologin) als Naturschutzreferentin und führte die befristete Teilzeitstelle von Helga M. Kaczmarek (Diplom-Landespflegerin) als Umweltpädagogin fort (zusammen knapp 1,5 Stellen). Ab Februar 2016 erfolgte die Anstellung von Stefan Wallney (Organismic Biology M. sc.) auf einer weiteren befristeten Teilzeitstelle. Die Finanzierung der Teilzeit-Stelle der Naturschutzreferentin erfolgte im Jahr 2016 über die „Förderrichtlinie Biologische Stationen (FöBS)“, d.h. zu 80% durch das Land NRW. Den fehlenden 20%-Anteil stellte zum großen Teil wieder der **Kreis Kleve** zur Verfügung und einen Eigenanteil von ca. 100 € übernahm der NABU Kreisverband Kleve. Der Restbetrag (3.200 €) wurde für 2016 wie in den Vorjahren durch die **Kofinanzierung der Städte Geldern und Straelen** gesichert. Die Schaffung der neuen Teilzeitstelle war durch die Verwendung von Rücklagen aus der FöBs-Förderung möglich, und zwar mit dem Schwerpunkt der Brutvogelkartierung. Dazu wurden durch Monika Hertel und Markus Sommer Ende 2015 Bewerbungsgespräche geführt und Stefan Wallney als Mitarbeiter zum 1.2.2016 eingestellt.

Durch die Bewilligung des vom **LVR** geförderten Projektes **„Natur erleben. Natürlich ganz nah. Ein Maßnahmenpaket“** war die befristete Teilzeit-Stelle im Bereich Umweltbildung bis Ende 2016 gesichert. Da diese Mittel nur die Finanzierung einer halben Stelle erlauben und das neue Projekt die Koordination der Gestaltung und Pflege des Schaubauerngartens nicht umfasst, wurden bereits ab Mitte 2014 mehrere Gespräche mit potenziellen Sponsoren geführt. Nachdem durch die Europa-Möbel Umweltstiftung die Grundlagen-Arbeiten in 2015 gesichert werden konnten, gelang es 2016 über weitere Spenden die notwendigsten Arbeiten zum Erhalt des Schaubauerngartens zu finanzieren. Die Mitarbeiterin wurde bei den Arbeiten im Bauerngarten tatkräftig durch ein „Bauerngartenteam“ unterstützt. Für 2017 bewilligte der LVR die beantragten Mittel für ein **„KuLaDig-Projekt“** (Kultur. Landschaft. Digital) im Umfang einer halben Stelle.

Außerdem beteiligte sich der Kreisverband an den Kosten für eine **Verwaltungsfachkraft** bei der NABU-Naturschutzstation Niederrhein, die den Vorstand bei seiner verantwortungsvollen Tätigkeit unterstützt und die Personalverwaltung professionell abwickelt. Die vielen verschiedenen Förderquellen machen die professionelle Buchhaltung zwingend erforderlich.

2.2. NABU-Naturschutzstation Niederrhein e. V. in Kranenburg

Der NABU-Kreisverband Kleve fungiert zusammen mit dem NABU Landesverband Nordrhein-Westfalen als Träger der überregional arbeitenden NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. in Kranenburg und ist über Andreas Jünemann und seit dem Frühjahr 2016 über Adalbert Niemers (zuvor Markus Sommer) auch im Vorstand der Station vertreten. Bei den folgenden Ausführungen handelt es sich um zum großen Teil um **Auszüge aus dem Geschäftsbericht der Station für 2016:**

Die NABU Naturschutzstation Niederrhein e.V. beschäftigt zurzeit (Stand 31.12.2016) 17 hauptamtliche Mitarbeiter, die in Voll- oder Teilzeit arbeiten. Davon sind sieben BiologInnen, ein Biogeograph und vier Land-

NABU-Kreisverband Kleve e. V. - Geschäfts- und Tätigkeitsbericht für das Jahr 2016

schaftsökologInnen, eine Philologin, vier Verwaltungsmitarbeitern und eine Reinigungskraft. Dazu kommen dann noch die Mitarbeiter in den Freiwilligendienste: zwei TeilnehmerInnen am Bundesfreiwilligendienst und zwei Teilnehmerin am Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ).

Seit Ende Oktober 2011 befindet sich die NABU-Naturschutzstation Niederrhein in der **Zwischenunterkunft** im Gewerbegebiet „Im Hammereisen“ in Kranenburg. Viel Zeit und Mühe kostete die Suche nach einer neuen und dauerhaften Unterkunft. Bezüglich des Johanneshofes, der sich mit seiner Lage in der Düffel und wegen der baulichen Möglichkeiten auf dem Grundstück grundsätzlich als dauerhafte Unterkunft anbietet, konnten die Bedingungen soweit geklärt werden, dass eine Bauvoranfrage mittlerweile positiv beschieden wurde. Die privatrechtlichen Bedingungen (möglichen Teileigentum) befinden sich allerdings immer noch in der Klärung.

Die folgenden **Naturschutzgebiete** im Kreis Kleve werden von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein auf der Basis von Verträgen mit dem Land NRW betreut: **Hetter-Millinger Bruch** (zusammen mit dem Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.), **Emmericher Ward, Rindernsche Kolke, Kranenburger Bruch und Düffel** (landeseigene Flächen) und **Die Moiedtjes**. Eine Übersicht zu den Betreuungsgebieten und den vielen verschiedenen Projekten der befinden sich auf der Homepage: **www.nabu-naturschutzstation.de**

Die Arbeit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein wurde im Jahr 2016 durch die großen Naturschutzprojekte im Rahmen des EU-LIFE-Programmes geprägt: So konnten im Projekt "Rhein-Nebenrinne Bislich" endlich die Bauarbeiten beginnen. Auch in der Emmericher Ward geht es bald los. In der Düffel wurden mit der Erarbeitung eines hydrogeologischen Gutachtens die Grundlagen für Maßnahmen zur Optimierung des Wasserhaushaltes gelegt. Der vermeintliche Konflikt zwischen Naturschutz und Nutzung der Windenergie beschäftigte die Station im Jahr 2016 gleich an drei Stellen:

- die geplante Anlage eines Windparks „den Tol“ direkt nördlich angrenzend an unser Betreuungsgebiet „NSG Hetter- Millinger Bruch“ mit den bedeutendsten Wiesenvogelvorkommen in NRW,
- der geplanten Bau einer Windenergieanlage am Klärwerk Salmorth (direkt am Rhein und der Einflugschneise zum Gänse-Schlafplatz de Bijland) und
- der geplanten Windpark im Reichswald mit 12 Windkraftanlagen.

Alle drei Projekte verstoßen gegen alle einschlägigen Richtlinien und gesetzlichen Bestimmungen, mit denen Konflikte zwischen Natur- und Artenschutz auf der einen und Windenergienutzung auf der anderen Seite vermieden werden sollen. Dr. Volkhard Wille erarbeitete umfangreiche Stellungnahmen insbesondere zum geplanten Windpark im Reichswald. Außerdem begleitete er das Gerichtsverfahren gegen den Windpark den Tol.

Die Förderung und Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden ist der Station ein besonderes Anliegen. Projekte wie "Niederrhein-Guides" und "Ehrenamtliche Schutzgebietsbetreuung" dokumentieren dies.

3. Ortsgruppen

3.1 Emmerich

Trassenführung Betuwelinie bei Emmerich-Elten

Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit der Ortsgruppe Emmerich ist seit vielen Jahren die Betuwelinie. Dabei geht es um den Ausbau einer Bahnlinie, die künftig den Güterverkehr zwischen den Niederlanden und dem Ruhrgebiet ohne Bahnübergänge sicher transportieren soll. In den parallel laufenden Planungen von DB und Straßen NRW zur Beseitigung des Bahnübergangs am Fuß des Eltenberges versucht der NABU Eingriffe in Natur und Landschaft möglichst klein zu halten, für ausreichende Ausgleichsmaßnahmen zu sorgen und Vorschläge für eine Verbesserung der Querungsmöglichkeiten zu machen, damit Zerschneidungseffekte verringert werden. In Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative „Rettet den Eltenberg“ (BI) wird versucht, zu verhindern, dass eine neue Straßentrasse oberhalb der Eisenbahnstrecke in den Südwest-Hang des Eltenberges gebaut wird, da er Teil des bedeutenden geologischen Monuments Niederrheinische Pforte (Rheindurchbruch durch den Endmoränenzug) ist. Durch die von BI und NABU vorgeschlagene Alternativtrasse

NABU-Kreisverband Kleve e. V. - Geschäfts- und Tätigkeitsbericht für das Jahr 2016

ergeben sich zudem noch viele Vorteile für die durch die Schließung von Bahnübergängen notwendigen Verkehrsführungen, die Schaffung eines Haltepunktes nahe des Ortskerns von Elten, sowie den Lärm- und Brandschutz. Hierzu wurden mehrere schriftliche und in einem Beteiligungstermin auch eine mündliche Stellungnahme abgegeben. Außerdem wurden in Zusammenarbeit mit der BI zahlreiche Gespräche mit Bürgermeister, Verwaltung und Ratsvertretern in Emmerich geführt, wobei die Alternativplanung teilweise auch von den von der BI beauftragten Sachverständigen vorgestellt wurde. Bei einem ausführlichen Gespräch im Verkehrsministerium war der NABU auch durch den Landesverbandsvorsitzenden vertreten. Ein weiteres Gespräch wurde vereinbart.

Weitere Planverfahren

Wegen der von den Emmericher Hafенbetrieben gewünschte **Hafenerweiterung** nach Süden in die Dornicksche Ward (FFH-Gebiet mit Auwald) wurde zusammen mit dem Gebietsbetreuer des Naturschutzzentrums im Kreis Kleve mit dem Geschäftsführer der übergeordneten Gesellschaft für kommunale Dienstleistungen (EGD), Udo Jessner ein Gespräch geführt, um u.a. eventuelle Alternativmöglichkeiten zu prüfen. Zu den **Windenergiekonzentrationszonen im Emmericher Norden** erfolgte im Wesentlichen eine Zustimmung, auch weil zum NSG Hetter ein ausreichender Abstand und überdies Zugkorridore für die Wildgänse berücksichtigt worden sind.

Aktionen, Veranstaltungen

Im Naturschutzgebiet **Emmericher Ward** wird das Life-Projekt zur Auen- und Flussoptimierung weitergeführt (s. 2.2). Am 09.09.2016 fand die offizielle Startveranstaltung des Projekts in Emmerich mit Umweltminister Rimmel statt. Neben der NABU Naturschutzstation präsentierten sich dabei auch die Ortsgruppe Emmerich und die Foto-AG Niederrhein mit großformatigen Fotos zu den Themen Auwald und Auwaldbewohner.

Mitglieder der Ortsgruppe unterstützten die Betreuung der drei **Naturschutzgebiete Emmericher Ward, Hetter und Teiche am Moddeich** durch Spenden, Gespräche mit Grundeigentümern und Nutzern, praktische Naturschutzarbeiten, Weitergabe von Kartierdaten und durch Öffentlichkeitsarbeit, um so möglichst vielen Menschen in Emmerich, Rees und Umgebung die Schutzwürdigkeit der Gebiete nahezubringen.

Auf dem von der Stadt Emmerich angepachteten und teilweise mit Obstbäumen bepflanzten **Gelände am Eltenberg** wurden Pflegearbeiten durchgeführt. In Absprache mit der Unteren Landschaftsbehörde und der niederländischen Naturschutzorganisation Natuurmonumenten wurde kleinflächig auf einer bis zum sandigen Untergrund abgeplaggt Fläche Schnittgut mit ausgereiftem Calluna-Samen aus der benachbarten Heidefläche im Bergher Bos ausgebracht. So soll eine Starthilfe für Heidevegetation gegeben werden. Diese Aktion und die teilweise problematischen neu geschaffenen „Landschaftsfenster“ im Wald auf dem Südhang des Eltenberges waren Thema einer für die Mitarbeiter und Helfer der NABU-Naturschutzstation Niederrhein durchgeführten Exkursion. Im Februar wurde eine vogelkundliche Exkursion in Hüthum durchgeführt, im Mai fand eine Führung zur naturnahen Gartengestaltung statt.

Wache der Wasserschutzpolizei in Emmerich

Wegen der drohenden Auflösung der Wache in Emmerich hatte sich auf Betreiben des Kreisverbandes der Landesverbandsvorsitzende des NABU an den Innenminister und den Umweltminister in Düsseldorf gewandt und um den Erhalt der Wache in Emmerich gebeten. Havarien und plötzlich bekannt werdende Schadstoffeinleitungen, aber auch die Verpflichtungen der Bundesrepublik Deutschland zum Schutz der Rheinuferbereiche im EU-Vogelschutzgebiet einschließlich zahlreicher Naturschutzgebiete bzw. FFH-Gebiete zeigen, dass auch unterhalb von Rees ständige Präsenz und genaue Ortskenntnis für die Wasserschutzpolizei notwendig wären. Bei einem Zuständigkeitsbereich ab der Wache am Weseler Hafen von ca. 60 km bis Kleve wäre das nicht mehr gegeben. Der Umweltminister teilte mit, dass er die Sorgen des NABU teile. Inzwischen wurde auch auf Betreiben der Bundesumweltministerin und zahlreicher Landes- und Kommunalpolitiker die Entscheidung bis zum Abschluss mehrerer Workshops zurückgestellt.

3.2 Kleve, Bedburg-Hau, Goch, Uedem, Kalkar, Rheurdt

Auch 2016 ruhte die Arbeit in diesen Ortsgruppen aufgrund fehlender Aktiver.

3.3 Kevelaer, Weeze

Die Ortsgruppe Kevelaer betreut seit nunmehr 33 Jahren (wie in jedem Frühjahr) den **Krötenzaun bei Schloss Wissen**. Wieder ist es Theo Mohn, dem langjährigen Leiter der Ortsgruppe, gelungen für ausscheidende Teilnehmer an der Aktion Ersatz zu finden. Auch für den **Krötenzaun in Steinbergen** haben sich neue Helferinnen gemeldet. Weiterhin wurden wie jedes Jahr auch die **Nistkästen der Schleiereulen** im Raum Kevelaer/Weeze kontrolliert. Die beiden in Kevelaerer Kirchtürmen angebrachten Nistkästen für den Wanderfalken wurden bisher nur von Dohlen besiedelt. Exkursionen zum Thema Vogelstimmen und Pilze sowie die Teilnahme eines Teams um Theo Mohn am Birdrace (Niers-Reiher) rundeten das Spektrum der Aktivitäten ab.

3.4 Issum, Geldern

Wie in den Jahren zuvor pflegte die Ortsgruppe zusammen mit der Naju drei **Ruderalflächen** für Eidechsen in Issum-Sevelen, zwei **Wildwiesen** (Lutzewiese, Sevelen, ca. 500 m², Wiese Geldern, ca. 1 ha groß); Waldrandprojekt Sevelen (ca. 1500 m²) und diverse Wiesenränder, sowie eine Streuobstwiese. Die sechs **Molchteiche** wurden wieder gesäubert. Ca. 300 **Kleinnistkästen** für Vögel und Fledermäuse, 59 Schleiereulen-, 59 Steinkauz-, 25 Waldkauz-/Hohltaubennistkästen und 4 Fledermausbunker/-brücken wurden kontrolliert und gereinigt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Ortsgruppe ist der **Amphibienschutz**: Sigrid Tomse und Werner Pastoors betreuten den Issumer Zaun (1.431 Tiere), H.-J. Windeln und Frau Rüller vom Tierschutzverein Geldern den Amphibienzaun „Zur Boeckelt“ (1.630 Tiere) und Frau Hinßen den Amphibienzaun „Vernumer Straße in Geldern (130 Tiere). Matthias David organisierte den Amphibienzaun am Holländer See in Geldern. Gelderner NABU-Mitglieder sammelten dort 1.987 Tiere. Am Marktweg in Geldern öffneten 18 Personen morgens und schlossen abends die Schranken.

Die Naju-Gruppe führte eine **Vogelkartierung** in Pont durch. Auf 21 Flächen im Kreis Kleve wurden durch den Leiter der Ortsgruppe, Hermann-Josef Windeln, 145 Bienen- und 146 Wespenarten (Aculeata) nachgewiesen sowie 18 Tagfalterarten am Havelring in Geldern. 132 Fransenfledermäuse, 55 Kleinabendsegler und 18 Wasserfledermäuse wurden in Geldern und Issum kontrolliert und beringt.

35 Kopfweiden in Issum wurden beschnitten. Insgesamt **vier Exkursionen** (davon eine für Kinder) wurden durchgeführt und zwei Vorträge in Issum gehalten.

Die gemeindeeigene **Wildwiese** am Büllen-Baggerloch in Issum-Sevelen wurde durch fünf Streifen á 1 m Breite mit zertifiziertem Regio-Saatgut eingesät. Die Naju-Gruppe half bei der Umwandlung eines ehemaligen Gemüsegartens in Lüllingen in eine Wildwiese.

Zum 3. Mal wurden mit den Sevelener Landwirten zwei **Ackerrandstreifen** mit der Saatgutmischung „Lippstadter Blütenparadies“ realisiert. Die Jägerschaft hatte bereits 2015 streifenweise Blühstreifen angelegt, die auch 2016 sehr schön blühten (trotz der feuchten Witterung im Mai). Insekten haben diese Blühstreifen intensiv angenommen, was man auch an den mehr als 20 Schwalben, die dort regelmäßig jagten, sehen konnte.

3.5 Kerken

Auf Initiative von H.-J. Windeln hat sich die Ortsgruppe in Kerken am 11.02.2016 gegründet. Koordinator ist Maximilian Schroer. Ziele der 16 Aktiven sind der Amphibienschutz, das Aufhängen von Kästen für Fledermäuse und Kleinvögel im Wald, das Tagfaltermonitoring und die Optimierung der Ausgleichsflächen der Gemeinde Kerken. In Kerken-Eyll wurden Schranken von Fr. Warner und Herrn Schroer zur Wanderzeit der Amphibien nachts geschlossen.

3.6 Rees

Mitgliederversammlung, Abgrabung Reeser Welle

Am 14.1.2016 fand in Rees-Esserden ein Treffen der Mitglieder des NABU in Rees statt, zu dem insgesamt ca. 80 Personen erschienen, darunter auch zahlreiche Gäste aus der Politik und Bürger aus Esserden. Nach einer Vorstellung der Arbeit des NABU hielt Dr. Volkhard Wille, NABU Naturschutzstation Niederrhein, einen Vortrag zum EU-Vogelschutzgebiet und Dr. Leo Rehm, Verein Eden e. V., erläuterte in einem weiteren Vor-

NABU-Kreisverband Kleve e. V. - Geschäfts- und Tätigkeitsbericht für das Jahr 2016

trag die möglichen Auswirkungen von Kiesabgrabungen auf die Grundwasserströme, insbesondere in Eserden. Hauptthema war dann die geplante Großabgrabung Reeser Welle, die auf breite Ablehnung stieß.

Auch die Landesverbände von NABU und BUND haben zur Abgrabung Reeser Welle eine ablehnende Stellungnahme abgegeben. Auch wenn das Gebiet im Regionalplan als Bereich für die Sicherung und den Abbau oberflächennaher Bodenschätze vorgesehen ist, stehen dem Vorhaben andere Ziele der Landes- und Regionalplanung durchgreifend entgegen, insbesondere die vorrangigen Schutzvorschriften zugunsten von Natur und Landschaft. Das Vorhaben widerspricht in erheblicher Weise den Erhaltungszielen des EU-Vogelschutzgebietes Unterer Niederrhein. U.a. wird der drohende Verlust von Gänserastplätzen nicht ausgeglichen. Auch Beeinträchtigungen der FFH- und Naturschutzgebiete Bienener Altrhein, Grietherorter Altrhein und Rhein-Fischschutzzonen zwischen Emmerich und Bad-Honnef sind unausweichlich. Zudem stehen der Planung artenschutzrechtliche Zugriffsverbote entgegen. Die Planung kann sich zudem nicht auf ausreichende Untersuchungen stützen, die die kumulativen Wirkungen von diesem und anderen Eingriffen („Summationsbetrachtung“) erfassen würde. Außerdem würde durch die Abgrabung kein zusätzlicher Retentionsraum geschaffen, der tendenziell dem Hochwasser entgegenwirkt, sondern im Gegenteil würde durch den Aufschluss der Kiesschichten vor dem Winterdeich noch ein neues Hochwasserrisiko geschaffen. Angesichts der leider bei uns festzustellenden Rohstoffverschwendung bei Kies und Sand und eines täglichen Exportes von mehreren Tausend Tonnen in die Niederlande kann auch von einem vorausschauenden Umgang mit Rohstoffen keine Rede sein.

Inzwischen sprachen sich auch der Rat der Stadt Rees und der Beirat der Unteren Landschaftsbehörde gegen die Planung aus. Auch wenn der weitere Fortgang des Verfahrens ungewiss ist, so haben NABU, Eden und alle übrigen Gegner dieser Planung zumindest einen wichtigen Etappensieg errungen.

Verladehafen von ForFarmers Thesing

Die verschiedenen früheren ablehnenden Stellungnahmen hierzu haben offenbar dazu beigetragen, dass die Firma die beiden Anträge gemäß §16 BImSchG bezüglich der Erhöhung der Umschlagmenge auf 100.000 t/a und die Errichtung eines zweiten Silos sowie Austausch eines immobilen gegen einen mobilen Kran zurückgenommen hat. Offenbar laufen noch Verhandlungen mit der Bezirksregierung bezüglich eines unwiderfälligen Endes des Verladehafens in einigen Jahren.

3.7 Straelen, Wachtendonk

Im Frühjahr 2016 wurden die Bäume auf der **Streuobstwiese** der Stadt Straelen am Glasweg (nahe Friedhof) gepflegt. Im Winter wurden die Schleiereulenkästen in den **Trafotürmen in Straelen-Broekhuysen** und „**Am Ringofen**“ gereinigt. Leider gab es in beiden Türmen keine Eulenbruten. Mitte 2016 konnte erreicht werden, dass die Stadt Straelen einen dritten Trafoturm im Straelener Veen übernimmt und dem NABU für eine ökologische Optimierung zur Verfügung stellen wird.

Im Oktober erfolgte wieder die Pflege eines ausgewählten Teils der Kernfläche im **NSG Hangmoor Damerbruch**. Hier wurden junge Erlen und Weiden im Bereich der neu aufgelaufenen Schneide und Gagel ausgegraben oder gezogen – eine effektive (wenn auch mühselige) Form zur Freihaltung der Fläche von Aufwuchs.

Mit einem ehrenamtlichen Team aus sieben Helfern wurde in Wachtendonk wieder der **Amphibienschutzzaun an der Abgrabung Meerendonk** acht Wochen lang betreut. Die Zahl der gesammelten Tiere lag mit 162 weit unter dem Wert von 2015 und bereitet große Sorgen.

Geldern, den 27. April 2017

Monika Hertel (1. Vorsitzende)